



Globale Kampagne »We are ALE«

Erwachsenenbildung (EB), wie wir sie in Deutschland kennen – mit zahlreichen Angeboten, Förderungen und einem geteilten Verständnis der Bedeutung von Weiterbildung – stellt nicht die globale Realität dar. In weiten Teilen der Welt ist EB nur für Minderheiten zugänglich, es existieren keine Strukturen, um bildungsbenachteiligten Menschen Zugänge zu ermöglichen, und die Vorstellungen von ihrer Rolle unterscheiden sich sehr. Um die globale Sichtbarkeit von EB zu fördern, wurde mit dem von DVV International initiierten »Branding-ALE-Projekt« der Grundstein gelegt: ein geteiltes Verständnis von dem, was EB bedeutet, nämlich Adult Learning and Education (ALE) als Treiber von Wohlbefinden, Gerechtigkeit und Wandel. Im März 2021 wurde dies in die fünfjährige ALE-Kampagne überführt, die weltweit die politische Aufmerksamkeit erhöhen sowie die Anerkennung von EB international fördern soll. Als Meilenstein fand die UNESCO-Weltkonferenz CONF-INTEA statt, auf der im Marrakech Framework of Action (→ [HTTPS://BIT.LY/3RLCGDV](https://bit.ly/3RLCGDV)) die Schlüsselregionen festgehalten wurden, wo Handlung nötig ist, um die Ziele der nächsten Jahrzehnte zu erreichen. Die Wirksamkeit der Kampagne steigt mit der Beteiligung möglichst vieler – auch kleinerer – Akteure und Akteurinnen. Hierbei ist Weiterbildungseinrichtungen und -verbänden die Gestaltung der Aktionen frei überlassen, alles Material steht kostenlos nach einer Anmeldung auf der Kampagnenseite zur Verfügung.

→ WWW.WE-ARE-ALE.ORG



Erster Nationaler Preis – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Im Mai wurde erstmals der »Nationale Preis – Bildung für nachhaltige Entwicklung« vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und der deutschen UNESCO-Kommission an besonders engagierte Akteurinnen und Akteure für deren Einsätze für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) mit einem Preisgeld von je 10.000 Euro verliehen. Dabei waren die Sieger der Kategorie »Lernorte« das Karlsruher Institut für Technologie (KIT), das Klimahaus Bremerhaven und der Landweg e. V. In der Kategorie »Multi

Chancen zur Nach- und Weiterqualifizierung. In einer Kurzumfrage der Nationalen Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit (NA) und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) geben 20 Prozent der befragten Hochschulen an, bereits Microcredentials anzubieten. Als wichtigste Einsatzfelder werden wissenschaftliche Weiterbildung, lebenslanges Lernen sowie Internationalisierung gesehen. Um die Potenziale der kompakten Lerneinheiten hier noch weiter auszuschöpfen, bejahten mehr als die Hälfte der Befragten, dass auf europäischer Ebene Reglungsbedarf besteht.

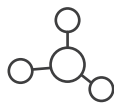
→ [HTTPS://BIT.LY/3AOIBBQ](https://bit.ly/3AOIBBQ)

Chancen und Unsicherheiten wissenschaftlicher Weiterbildungen

Eine Forsa-Umfrage im Auftrag von hoch & weit, dem ersten bundesweiten Weiterbildungsportal, das alle Hochschulangebote bündelt (→ [HTTPS://HOCH-UND-WEIT.DE](https://hoch-und-weit.de)), zeigt das steigende Interesse an wissenschaftlichen Weiterbildungen. Die Hälfte aller Befragten kann sich vorstellen, in Zukunft eine solche zu absolvieren, bereits 17 Prozent haben schon an einer teilgenommen. Als wichtigste Gründe für die Teilnahme an einer von einer Hochschule durchgeführten Weiterbildung werden die persönliche Weiterentwicklung sowie der Erwerb konkreten Fachwissens für den derzeitigen Beruf gesehen, als größter Vorteil eine Weiterbildung auf dem neuesten Stand der Wissenschaft. Während der Bedarf sowie die Nachfrage an Weiterbildungsangeboten an den Hochschulen steigen, sehen sich diese mit der rechtlichen Unsicherheit bei der Verwendung öffentlicher Mittel im Rahmen der EU-Beihilfenvorschriften konfrontiert.

Am Beispiel Brandenburgs zeigt sich, dass die Entwicklung von Weiterbildungsprogrammen gehemmt ist, da unklar ist, ob Weiterbildung als nicht-wirtschaftliche Tätigkeit angesehen wird und somit von den EU-Beihilfenvorschriften ausgenommen ist. Der OECD-Bericht enthält eine rechtliche Analyse des EU-Beihilferechts bezogen auf wissenschaftliche Weiterbildung und spricht Empfehlungen aus.

→ [HTTPS://BIT.LY/3Z5NZHT](https://bit.ly/3Z5NZHT)



Digitale Bildung

zu entwickeln und Antworten auf zentrale Fragen zu finden und darüber hinaus Impulse in der digitalen Bildung zu setzen sowie eine veränderte Lehr- und Lernkultur anzuregen. Als Handlungsziele werden das Schaffen von Anreizsystemen zur Erstellung und Nutzung von OER sowie das Ausbauen und Verbessern technischer, pädagogischer und organisatorischer Rahmenbedingungen genannt. Es sollen eine Kultur der Offenheit und das Change-management in Bildungsinstitutionen gestärkt werden. In den Mittelpunkt der Fördermaßnahmen wird die Etablierung offener Bildungsinhalte und -praktiken als selbstverständlicher Bestandteil digitaler Bildung auf allen Ebenen des Bildungssystems gerückt.

→ [HTTPS://BIT.LY/3KCBXDO](https://bit.ly/3KCBXDO)

Siehe hierzu auch den Bericht von Jan Koschorreck auf S. 46 und das Gespräch mit Jens Brandenburg in Heft 1/22 der WEITER BILDEN.

zur Optimierung von Wissenschaftskommunikation. Nicht nur sollen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dazu befähigt werden, gute Wissenschaftskommunikation zu betreiben, es sollen auch das Wissenschaftsverständnis bei Journalistinnen und Journalisten gefördert und eine zentrale Kommunikationsstruktur für wirksame Gesundheits- und Krisenkommunikation geschaffen werden. Weiterer Handlungsbedarf besteht darüber hinaus u. a. bei der Formulierung von klaren Regeln für wissenschaftliche Politikberatung.

→ [HTTPS://BIT.LY/3XBUI3F](https://bit.ly/3XBUI3F)



Personalia

Am 21. Juni 2022 wurde DR. THEODOR NIEHAUS als Präsident des Didacta Verbandes zusammen mit DR. HANS-JOACHIM PRINZ als Vizepräsident Messen wieder gewählt. Im Vorstand wurden PROF. DR. JULIA KNOPF, DR. MARION MÜLLER, GEONAT KASSEL und GERHARD ZUPP bestätigt. Ergänzt wurde er durch das neue Mitglied JÜRGEN BÖHM.

Nach langjähriger Erfahrung in der politischen Bildungsarbeit bei verschiedenen Verbänden und Vereinen sowie in Universität und Schule ist ANDREA RÜHMANN seit dem 1. April 2022 die neue Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland e. V. (AKSB).</